

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten über all nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von F. K. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 264.

Halle, Dienstag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Vom 9. bis 11. d. M. ist kein Cholera-Todesfall angemeldet.

Halle, den 12. November 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Potsdam, d. 9. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin sind auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen.

Berlin, d. 10. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten den Geheimen Rechnungs-Rath Knerk zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath und den Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Schmidt, zum vortragenden Rath zu ernennen.

Seine Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein ist von Braunschweig hier angekommen.

Berlin, d. 10. Nov. Der Herzog von Beaufort ist nach Wien, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der zehnten Division, Freiherr von Steinacker, nach Posen von hier abgereist.

Nachdem der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Juni dieses Jahres eine Konferenz von Ärzten aller Provinzen zur Berathung der Reform des Medizinalwesens berufen hat, beabsichtigt derselbe nunmehr auch die näheren Wünsche der Thierärzte zu vernehmen und wird eine ähnliche Konferenz in den ersten Tagen des künftigen Jahres ihren Anfang nehmen, wozu Einladungen an geeignete Männer dieses Faches, gleichfalls unter Berücksichtigung der verschiedenen Provinzen, bereits erfolgt sind. Dieser thierärztlichen Konferenz wird eine pharmazeutische folgen.

Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 7. November 1849, — betreffend die Frage: ob der Staatsanwalt die Anklage noch zurücknehmen und das Gericht das weitere Verfahren einstellen darf, wenn die Sache bereits durch Beschluß der Anklagekammer an das

Schwurgericht gewiesen ist. Dies Verfahren ist nach der Ansicht des Justiz-Ministers nicht gerechtfertigt.

Bei dem Festmahl, welches am 9. Novbr. zum Jahresantritt des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel im Krollschen Locale statt fand, antwortete der Minister des Innern v. Manteuffel auf das ihm gebrachte Lebehoch ungefähr Folgendes: Meine Herren! Ein Witzblatt hat neulich gesagt: Das Ministerium sei jetzt ein Jahr alt, es könne nun laufen. Ich rechne deshalb mit dem Witzblatte nicht; dies ist ein guter Witz. Aber das versichere ich Sie: weglaufen wird das Ministerium nun und nimmermehr. Ich glaube, daß das Ministerium auch schon früher bewiesen hat, daß es stehen kann. Daß es stehen konnte, verdankt es den Wohlgesinnten im Lande. Es wird auch ferner zeigen, daß es gehen kann, wo es gilt Vorwärts zu Preußens und Deutschlands Ehre. Meine Herren! Ich hebe das Glas und bitte Sie, nicht bloß mit mir zu trinken, sondern auch mit mir zu gehen. Ich trinke auf den Fortgang im Fortschritte!

Wie wir vernehmen, ist eine Note des hannoverschen Cabinets eingelaufen, welche gegen jeden Beschluß des „sogenannten“ Verwaltungsraths, welcher nicht in Uebereinstimmung sämmtlicher deutschen Staaten gefaßt worden, förmlich protestirt. — Der Verwaltungsrath hat es unter seiner Würde erachtet, von diesem Aktenstücke irgend offizielle Notiz zu nehmen. Es wird daher unbeantwortet bleiben.

Der von den Kronen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Uebereinkunft über das Interim in der Verwaltung des deutschen Bundes haben — wie wir erfahren — bis jetzt zugestimmt: Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Großherzogthum Hessen, Baden und Oldenburg. — Rückständig sind noch mit ihren Zustimmungen: Württemberg, Kurfürstenthum Hessen, Mecklenburg und die thüringischen Staaten. Einige dieser letztgenannten Regierungen halten die Einwilligung ihrer Stände für nöthig, ehe sie ihre Zustimmung aussprechen.

Man sieht der Ankunft einer Deputation aus Schleswig entgegen, welche im Namen der deutschen Bewohner Schleswigs und Holsteins das dringende Verlangen stellen soll, daß die deutschen Fürsten sich nicht mehr in ihre Angelegenheiten mischen und die Ausgleichung derselben ihnen ganz allein überlassen möchten, da sie sich dazu stark genug fühlten. (Sp. 3.)

Berlin, d. 10. Novbr. Nachdem der Präsident der ersten Kammer erklärt, daß er in Betreff der Wahl des Abgeordneten Temme, welcher wegen seiner Theilnahme an den Beschlüssen der stuttgarter sogenannten deutschen Nationalversammlung des Hochverraths angeklagt und in Haft genommen ist, die Untersuchungsakten eingefordert habe, wurden mehrere Neuwahlen genehmigt und bei zweiter Abstimmung ein Amendement Bornemanns zu Art. 105 der Verfassung kurz debattirt. Das Amendement, bezeichnend für die politische Stellung seines Urheberers, lautet: „Entstehen Zweifel darüber, ob gehörig verkündigte, ohne Mitwirkung der Kammern erlassene Gesetze oder Verordnungen dieser Mitwirkung bedurften, so steht nur den Kammern zu, über die Gültigkeit solcher Gesetze und Verordnungen Beschlüsse zu fassen.“ Kisker unterwarf den Antrag einer derben Kritik, Gerlach vertheidigte den Antrag und die Kammer nahm ihn an.

Diergardt hatte früher die Einsetzung einer Kommission beantragt, welche sich mit der Untersuchung der vom ersten vereinigten Landtage beschlossenen, aber nicht ausgeführten Provinzialhilfskassen beschäftigen und die Ausführung derselben vorbereiten sollte. Die Kommission war ernannt worden und dieselbe stattete in der heutigen Sitzung ihren Bericht ab. Sie beantragte die sofortige Errichtung solcher Kassen und die ihnen zu machende Zuweisung des gebührenden und bereits bestimmten Antheils von der dazu ausgeworfenen Summe von 2 1/2 Mill. Rthlr. Die vorläufige Leitung sollten die Oberpräsidenten führen, bis sie den künftigen Provinzial-Versammlungen zugewiesen werden könnten. Diese leitenden Gedanken waren in einem Gesetzentwurfe von 4 Paragraphen deutlich gefaßt. Die Herren von Gerlach und Manteuffel (der Landrath) ließen sich die Mühe nicht verdrießen, die Kommissionsanträge deshalb zu verwerfen, weil die Kammer gar kein Recht hätte, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Dies gehöre vor die Provinzial-Landtage. Beide hielten dann auch den Provinziallandtagen, diesen trüben Resten der ständischen Monarchie, eine merkwürdige Lobrede. Scheller war gegen die Anträge, weil er es nicht geeignet fand, daß Beamten eine so große Summe zum willkürlichen Gebrauche in die Hand gelegt würde. Gegen Gerlach sprachen Milde, Kisker und Ammon, und wunderbarer Weise hat sich in der ersten Kammer wirklich eine Majorität gefunden, welche, Herrn von Gerlachs Autorität nicht achtend, die Anträge der Kommission unverändert annahm.

Die zweite Kammer eröffnete am 9. d. die Debatte über die Verfassungs-Bestimmungen, welche sich auf das Religions- und Unterrichtswesen beziehen. Sie stehen in den Art. 11-16. Nach Mittheilung des Kommissionsberichts durch den Referenten Keller wurden so viele Amendements vorgelesen, daß kaum 3/4 Stunden hinreichten, sie nur zu lesen. Die meisten Amendements betreffen Erschwerungen der Aufhebung des Patronats und Aufhebung oder Beschränkung der Civilehe, überhaupt Zurückführung und Befestigung der Grundsätze, zu denen sich die Anhänger eines sogenannten christlich-germanischen Staates, des Staates von Gerlachs und Stahls Gnaden bekennen. Zuerst sprach der Minister Labenberg, in umfassender, doch aber wenig prägnanter Rede die Stellung der Regierung zur Kirche bezeichnend. Mit besonderer Sorgfalt verweilte der Minister bei der bekannten Denkschrift der katholischen Bischöfe, denen die wiederkehrende Ruhe auch wieder Muth gegeben hat, ihr altes Spiel gegen die Staatsregierung von Neuem zu beginnen. In verschiedenem Sinne sprachen Wülffing, Mäherath, Wegener, Reichensperger und vor Allem Herr von Kleist-Regow, welcher etwa Folgendes äußerte:

Wir sind heute berufen, darüber abzustimmen, ob die Nation als Nation noch ferner den lebendigen Gott verehren soll oder nicht. — Unser

ganzes Leben im Staate beruht auf dem Christenthum. Was ist Preußen durch dasselbe geworden! Unsere Rechtsgrundsätze sind vom Christenthum umgewandelt, unsere Stellung zur Obrigkeit basiert darauf. Man sagt freilich, alles müsse nur ein Ausfluß der allgemeinen Sittlichkeit sein. Ich habe aber keinen Glauben an diese allgemeine Sittlichkeit. — Nach §. 11 will sich der Staat um die Christlichkeit nicht kümmern. Der Eid muß dann so weit sein, daß er nichts Christliches enthält. Das ist denen Recht, die nicht glauben. Wer glaubt, fühlt sich davon gedrückt, — wo ist da die Toleranz? Auf eben solche Widersprüche kommt man, wenn man sich um das Bekenntniß der Beamten nicht kümmern will. Meine Herren, nehmen Sie die Fassung aus der 1. Kammer an und treten Sie dadurch allen den Bestrebungen gegenüber, die vom Boden der Kirche aus auch den Staat unterwühlen wollen.

Mit diesem wunderlichen Vortrage, dem man den widerlichen Geruch des Abgestorbenen wohl schwerlich wird streitig machen wollen, endete die Sitzung am 9. d. und am folgenden Tage suchte von Beckerath diese dumpfe Atmosphäre etwas zu zerstreuen:

Der Redner, der gestern zuletzt auf der Tribüne stand, will, daß der Staat sich zu einer positiven Religion bekennen soll. M. S., das Individuum ist verpflichtet, sich dem Staate zu unterwerfen, in den durch das Gesetz zu treffenden Bestimmungen, im religiösen Gebiete aber findet dies keine Anwendung. Man hat das, was die Verfassung will, als Trennung des Staates von der Kirche bezeichnet. Dieser Ausdruck hat zu vielfachen Mißverständnissen geführt. Einem solchen Staate, der das in Bezug auf die Religion durchführt, was wir wollen, kann man nicht nachsagen, daß er ein irreligiöser sei. Der Staat kann nicht der Religion entbehren, es wäre, wenn er den Versuch dazu machte, sein sicherer Untergang. Der Staat soll nur nicht durch ein Mißverständnis in ihren Entwicklungsgang eingreifen. Es liegen zahlreiche Vorschläge zur Abänderung der Verfassung in den betreffenden Paragraphen vor. Man könnte die Bestrebungen, welche darin zu Tage kommen, aus zwei Gesichtspunkten ansehen. Es giebt Leute, welche die ganze Ausbildung und Richtung des Menschen zu einer religiösen machen und geradezu theokratische Staaten wollen. Es wäre ebenso gefährlich wie für die religiöse Freiheit auch für die politische Entwicklung, von solchen Grundsätzen auszugehen, denken Sie an den Grundsatz: „der Zweck heiligt die Mittel.“ Was uns von Abänderungsvorschlägen vorliegt, geht gewiß von einem wohlwollenderen Gesichtspunkte aus. Man hält es für nothwendig, daß die großen christlichen Grundsätze auch äußerlich in den Gesetzen des Staates Anerkennung finden. Aber bedenken Sie, was Sie thun, wenn Sie der Verfassung eine religiöse Norm, ein confessionelles Gepräge geben. Wir kommen da auf ein Gebiet, wo die Minorität der Majorität sich nicht unterordnet. Wenn man die Juden wieder im Staate isoliren will, so kann es noch zweifelhaft sein, auf welcher Seite die großen Nachteile sind, ob auf Seiten derer, die dieser Religion angehören, oder auf Seiten des Staates. Dagegen in einer Zurücksetzung der katholischen Kirche gegen die protestantische ist der Nachtheil entschieden auf Seiten des Staates. Wenn der Staat ein christlicher sein soll, kann er nur ein evangelischer sein. Und ich frage Sie, wollen Sie so neues Mißtrauen säen?

Nachdem Landfermann gegen die Bestimmungen in der Verfassung gesprochen und zwar in einer Art, daß man seiner Rede seine eignen Worte als Motto vorsetzen darf: „an der Bildung unsrer Staaten hat das Evangelium durch 18 Jahrhunderte hindurch gearbeitet“, sprach Fubel:

Ich bin der Ueberzeugung, daß die Männer, welche gegen die Verfassung gesprochen, aus tiefster Ueberzeugung sprachen. Wenn ich für die Verfassung spreche, so hoffe ich, daß man von mir dasselbe wird sagen können. Ich gehe nicht von Doctrinen aus, aber davon allerdings, daß die Cultur des preussischen Staates im Christenthume wurzelt. Dennoch muß ich mich gegen die Idee eines christlichen Staates, wie sie hier gefaßt ist, aussprechen. Kirche und Staat stehen einmal von einander geschieden, ein andermal innig verbunden. Der Staat ist ja das Volk und die Kirche auch das Volk. Es handelt sich nicht um ein Hinzuwerfen der Kirche aus dem Staat, nicht darum, die Kirche hinzustellen als eine „Harmonie zu geselligem Vergnügen.“ Ich weiß nicht, wie Sie den Staat anklagen können, wenn er sagt: so weit die Grenzen meiner Macht reichen, soll die Kirche als ein selbstständiger Organismus in mir wohnen. Es ist eine harte Anklage, daß der Staat sich in diesen Paragraphen als irreligiöser und unfirchlicher hinstellt.

Ich komme auf das zurück, was von denen gesagt worden, die meine Gegner sind. In allen Amendements die gestellt sind, wird der Zweck des Staates verwechselt mit dem der Kirche, das Parlament mit der Synode. Der Staat ist aber nicht eine Person, eine Individualität, er ist ein Complex von Personen. Um christlich zu sein, bedarf er eines Gemüths, der Staat hat keins. Dies ist der Unterschied, die Forderung

eines Bekenntnisses kann nicht an eine gesetzgebende Versammlung gestellt werden, sondern an eine Synode. Wenn ich mit dem Abgeordneten für Schivelbein auf einer Synode zusammen käme, dann würde ich ihm meine Hand reichen zur Feststellung eines Bekenntnisses. Die zahlreichen Petitionen, die eingelaufen sind, zeugen von dem tiefen Bedürfnisse eines einheitlichen Bekenntnisses, sie irren sich aber in dem Orte, wo sie zur Sprache zu bringen sind. Die traurigste Verwechslung ist aber die eines Bekenntnisses mit einem Gesetz. Wenn Sie einen solchen Artikel, wie sie beantragt sind, annehmen, so steht er über dem religiösen Gewissen. Das Amendement der ersten Kammer ist ein Gesetz, maßgebend für Alle, nicht ein Bekenntnis; es führt zu einem Staate, ähnlich dem des theokratischen, jüdischen Staates, wo der als Opfer fiel, dessen Religion wir bekennen. Nehmen Sie solch ein Gesetz an, dann wird es seine zwingende Gewalt gar bald ausüben. Wollen Sie eine Anklage, wie es hier geschehen, der „heidnisch-pantheistisch-hegelschen“ Philosophie? Wir dürfen nicht die größten Götter unseres Vaterlandes, die tief im Christenthum wurzeln, so behandeln lassen. Ein solches Gesetz mag wohl im Interesse einer Confession nützlich sein, für die Kirche ist es verderblich. Die erste Kammer will die drei Hauptbekenntnisse der christlichen Kirche den bürgerlichen Einrichtungen zu Grunde legen. Wie weit gehen die Prinzipien dieser drei Kirchen auseinander! im Erziehungsweisen, in der Ehe u. Ueben sie also keine falsche Nachgiebigkeit gegen die Beschlüsse der ersten Kammer. Sie können der Religion, die durch das Martyrium gestiftet ist, keinen Dienst leisten, durch ein Gesetz, durch Menschen gemacht! (Bravo!) Die Befürworter, die erhoben worden sind, sind meistens aus der evangelischen Kirche hervorgegangen. Die katholische ist fest gegliedert, die evangelische, glaubt man, habe kein solch Band. Aber ein Gesetz kann dieses Band nicht schaffen. Sie kennen die tiefen Entwicklungen des Paulus, daß das Gesetz der Kirche Knechtschaft bringt, daß der Buchstabe tödtet! (Bravo!) Wir haben gestern vom Ministerium gehört, daß die inneren und äußeren Angelegenheiten der Kirche in verschiedene Hände gelangen, daß beide streng gesondert werden sollen. Ich will, daß die Kirche den Weg der Reformation gehe und nicht auf amerikanische Weise zersplittere. Dies ist aber noch nicht geschehen. Unsere Pflicht ist es daher, daß wir nicht eher die Güter der evangelischen Kirche aus unseren Händen geben, als bis wir wissen, wer uns die Duzung ausstellt. Darum müssen wir erst eine Einheit schaffen. (Bravo!) Der Redner bringt schließlich ein Amendement ein, als transitorischer Artikel: „Das landesherrliche Kirchenregiment hat die Ueberleitung der evangelischen Kirche zu einer selbstständigen Kirche zu besorgen, damit sie die Rechte des §. 12 ausübe.“

Nach diesem Redner sprachen Stiehl, Poppe, Renard, Mengel u. A., worauf die Debatte abermals vertagt wurde.

Aus Baden, d. 7. November. Die Ueberkunft mit Preußen über die Neubildung des badischen Heeres ist abgeschlossen. Preußen vermehrt seinen Effectivbestand in allen Waffengattungen um so viel, als das badische Bundeskontingent beiträgt. Dieser Mehrbestand wird, ganz auf badische Kosten, aus badischer Mannschaft gebildet. Wo es etwa einstweilen fehlen sollte, namentlich an Offizieren und Unteroffizieren, hilft Preußen ergänzend aus. Die ganze Neubildung geht in den preussischen Provinzen vor sich und bleibt dafür während des eine entsprechende preussische Heeresabtheilung in Baden, bis dieselbe durch die neugebildete badische Armee abgelöst werden kann.

Hannover, d. 8. Nov. Die Allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs ist, (wie bereits gestern gemeldet), am heutigen Tage von dem Grafen von Bennigsen, Vorsitzenden des königlichen Gesamt-Ministeriums und Vorstand des königlichen Ministerial-Departements der auswärtigen Angelegenheiten, mit einer Rede eröffnet worden, in welcher es in Bezug auf die deutschen Angelegenheiten heißt: „Ist auch in den meisten Staaten Europa's die Ordnung, freilich nicht ohne Waffengewalt, hergestellt; und sind auch in Deutschland die Gefahren, welche im Frühjahr die Auflösung der Ständeversammlung herbeiführten, entfernt: so ist doch für Deutschland zur Zeit weder der äußere Frieden mit Sicherheit hergestellt, noch die notwendige Entwicklung und Vervollkommnung seiner Gesamtverfassung, welche seit länger als einem Jahre den Mittelpunkt aller Thätigkeit bildet, erreicht worden. Seine Majestät haben befohlen, Ihnen vollständige Kenntniß von den Verhandlungen zu geben; und je mehr die Bedingungen ruhiger

Entwicklung hergestellt sind, um desto ernster werden Allerhöchstdieselben dahin streben, der übernommenen Verpflichtung gemäß Deutschlands Einigung und die Erreichung einer Gesamtvertretung des deutschen Volkes im verfassungsmäßigen Wege zu verwirklichen.“

Zum Präsidenten der I. Kammer ist vom König bestätigt: der Professor Briegleb, Abgeordneter der Universität Göttingen; zum Präsidenten der II. Kammer der Oberbürgermeister Lindemann, Abgeordneter der Stadt Lüneburg.

Kassel, d. 8. Nov. Die Kass. Ztg. enthält Folgendes: „Mehrere öffentliche Blätter gefallen sich darin, in Kassel dem berliner Bündniß vom 26. Mai widerstrebende Absichten wirksam zu machen. Die Weser-Zeitung läßt sich selbst schon von Berlin unterm 4. d. M. von einer Erklärung der kurhessischen Regierung bei dem Verwaltungsrath sowohl, als bei dem Ministerium der Auswärtigen zu Berlin, schreiben, wonach dieselbe, „wenn ein Theil der verbündeten Regierungen sich dem Bündniß entziehen sollte, wie es den Anschein habe, zu ihrem Bedauern sich genöthigt sehen würde, in Erwägung zu ziehen, inwiefern ein ferneres Verharren auf dem eingeschlagenen Wege ihren Interessen entsprechen würde.“ Die Köln. Ztg. enthält fast gleichlautend diese angebliche Nachricht, fügt jedoch schon eine zweifelhafte Note bei. Obwohl nun dieselbe bei der vaterländischen Sachlage und den erklärten Ansichten und Gesinnungen unserer Staatsregierung sich von vorn herein als unwahrscheinlich ankündigt, wollen wir doch nicht säumen, dieselbe, soweit uns glaubwürdige Kenntniß zur Seite steht, als völlig grundlos zu bezeichnen.“

Braunschweig, d. 9. Nov. Heute wurden nach einer dreimonatlichen Vertagung die Sitzungen der Abgeordnetenversammlung durch den Präsidenten Schaper mit einer Ansprache an die Versammlung, die, abgesehen von den noch rückständigen Neuwahlen, fast vollzählig ist, wieder eröffnet. Unter den während der Vertagung eingegangenen Regierungspropositionen sind die Entwürfe einer revidirten Städteordnung und eines Wahlgesetzes zu dem bevorstehenden Reichstage, sowie unter den inzwischen vollendeten Kommissionsarbeiten die Berichte über die Landgemeindeordnung und die Civilprozessordnung hervorzuhellen.

Dresden, d. 10. Nov. Veröffentlicht wurde heute eine Verordnung, die wegen Beleidigung der Person des Staatsoberhauptes und seiner Familie zu ertheilende Amnestie betreffend, vom 3. Nov. 1849, wodurch wegen aller nach dem zweiten Kapitel im zweiten Theile des Criminalgesetzbuchs zu beurtheilenden, bis zum 31. Oct. d. J. vorgekommenen Vergehungen Amnestie ertheilt wird.

Heute Vormittag um 11 Uhr hielt die II. Kammer in Anwesenheit von 51 Mitgliedern ihre erste vorbereitende Sitzung, welche Geheimrath Dr. Held, als Vorstand der Einweisungskommission, mit Verlesung der bis jetzt legitimirten Abgeordneten eröffnete.

Oldenburg, d. 7. Nov. In der heutigen Sitzung des allgemeinen Landtags wurde über die Behandlung verschiedener Vorlagen der Regierung Beschluß gefaßt und die deutsche Frage an einen Ausschuß von sieben Mitgliedern verwiesen, deren Wahl sofort vorgenommen wurde. Das Schreiben des Staatsministeriums in Bezug auf die Anschlussfrage, welche dem allgemeinen Landtage unmittelbar nach Eröffnung desselben vorgelegt wurde, schließt mit folgendem Antrage: „Der allgemeine Landtag wolle nunmehr zunächst und vor allem anderen seine Uebereinstimmung mit dem von der Staatsregierung in Erwägung dringlicher Umstände verfügten definitiven Beitritt des Großherzogthums zu dem berliner Bündniß vom 26. Mai d. J. erklären, womit derselbe denn zugleich die Anerkennung des

Schiedsgerichts und die Bescheidung des auszuschreibenden Reichstags nach der von der Staatsregierung zu erlassenden Wahlordnung aussprechen würde."

Kiel, d. 9. November. Nachdem gestern in geheimer Sitzung neben verschiedenen Fragen auch die der Vertagung zur Sprache gekommen, und letztere vom Gesichtspunkte unserer oberschwebenden Verhältnisse einer ruhigen, leidenschaftslosen Erörterung unterworfen war, beschloß die Landesversammlung, sich bis Mitte nächsten Monats zu vertagen. Ein Rückblick auf die kurze Thätigkeit der Versammlung muß überall die Ueberzeugung hervorrufen, daß die Majorität sich durch Umsicht, Besonnenheit und Vertrauen ausgezeichnet und in richtiger Würdigung der politischen Lage Alles vermieden, was zur Verwirrung und Ueberstürzung der Verhältnisse führen könnte. Der Umstand, daß, wie es hier unter den Abgeordneten heißt, die Friedensunterhandlungen bald ernstlich beginnen, und andererseits die deutsche Frage eine entscheidende Wendung nehmen könnte, wodurch unsere schleswigsche Frage ihrer endlichen Erledigung näher rücken würde, dies hat, wie es scheint, die Landesversammlung veranlaßt, sich bis Mitte k. M. zu vertagen, um die Ereignisse im Stillen bis auf einen gewissen Punkt zu beobachten und dann nöthigenfalls den Faden wieder aufzunehmen.

Wien, d. 8. Nov. die Regierung sieht sich bereits genöthigt, einen großen Theil der höchsten Stellen in Ungarn mit Nichtungarn zu besetzen. So wurde der Kreisauptmann Graf Attems in Schlesien zum Distrikts-Ober-Kommissär von Pesth ernannt. Auch die subalternen Aemter werden zum großen, vielleicht zum größten Theile mit deutschen Beamten besetzt werden, da die eigentlichen Magyaren, selbst der konservativen Partei, in ihrer passiven Opposition gegen die neue Verwaltung beharren. Leider ist etwas Ersprießliches von dem Werken eines Beamtenheeres zu erwarten, welches bei dem besten Willen doch zu geringe Kenntniß der ungarischen Zustände hat, um den vulkanisch zerrissenen Boden zu beruhigen und zu ebenen, und einen Zustand der Gesezesherrschaft anzubahnen. Das ungarische Volk wird seine nicht ungarischen Beamten immerwährend als Usurpatoren ansehen, und der Belagerungszustand wird von Jahr zu Jahr als nothwendige Maßregel aufrecht erhalten werden.

Es ist die Nachricht verbreitet, daß die englische Flotte die Dardanellen nicht verlassen werde, bis die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer und die Räumung derselben durch die russischen Truppen vollbracht sein wird. Das Gerücht hätte ein Zurückgehen der Papiere und vorzüglich des neuen Anlehens verursacht, wenn man nicht in jenen Regionen, welchen das Aufrechterhalten der Course von höchster Wichtigkeit ist, alle Maßregeln ergriffen hätte.

Dem Bloyd wird aus Semlin vom 1. Nov. geschrieben: Auffallend sind die Rüstungen und Vorbereitungen, die in Serbien vor sich gehen. Die Pulverfabriken stehen in regster Thätigkeit; außer den aus Rußland herrührenden 12,000 Gewehren ist der Senatsbefehl an alle waffenfähigen Bewohner Serbiens ergangen, sich selbst durch Verkauf des entbehrlichen Horn- und Borstenviehes mit Waffen zu versehen und sich in denselben zu üben. Diese kriegerischen Vorbereitungen sind uns um so mehr unerklärbar, da die türkische Frage als gelöst und die bösnischen Unruhen als beigelegt angesehen werden können.

Frankreich.

Paris, d. 7. Nov. Die Organe der Majorität, weit entfernt, das neue Ministerium und den Präsidenten der Republik anzugreifen, fordern dasselbe vielmehr auf, durch verschiedene Verbesserungen den Namen eines Ministeriums der Handlung wirklich zu verdienen. Das Blatt des Herrn Thiers,

der „*Courrier français*“, erklärt sich zufrieden gestellt, wenn das Ministerium angeben will, wie es das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1850 herzustellen gedenkt, und das Budget schnell votiren lassen will; wenn es in Betreff der Anleihe von 500 Millionen, die zur Reduction der schwebenden Schuld und zur Ausführung der öffentlichen Arbeiten für 1850 nöthig ist, einen Entschluß fassen will; wenn es einen definitiven Gesezentwurf über den Ausbau der mar-seiller Eisenbahn einbringen will; wenn es so schnell als möglich Gesezentwürfe zur Organisation des Credits für den Grundbesitz votiren lassen will, und endlich, wenn es über den öffentlichen Beistand einen Gesezentwurf vorschlagen will, der dem Wunsche der Versammlung entspreche, ohne damit in die Unmöglichkeiten des Socialismus oder die Nachtheile der Armentare zu verfallen. — Die Ernennung des Generals Baraguay d'Hilliers zum Oberbefehlshaber unserer römischen Armee scheint die meisten gemäßigten Journale zu befriedigen, weil sie darin eine Rücksichtnahme auf die Majorität und ein Anzeichen einer versöhnten Politik gegen den Papst erblicken.

Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr des Papstes nach Rom gewinnt beinahe ein officiellcs Ansehen durch den Umstand, daß selbst die „*Gazzetta di Bologna*“ vom 30. Oct. sie bringt, ein Blatt, welches der Censur unterworfen ist und unter dem directen Einflusse des päpstlichen Legaten, Monsignor Bechini, steht. Das erwähnte Journal behauptet sogar, Pius IX. werde in den ersten vierzehn Tagen des Novembers zurückkehren. Außerdem wird versichert, die gegenwärtige französische Garnison werde durch die jetzt in den äußeren Cantonnements liegenden französischen Truppen abgelöst werden. — Den Befehl über die römischen Truppen wird ein vom Kriegsminister, Fürsten Descalchi, zu ernennender Ober-Befehlshaber erhalten.

Eine Correspondenz aus Toulon bringt folgende Einzelheiten über die maroccanische Angelegenheit: Die Fregatte Pomone überbrachte dem Kaiser von Marocco das französische Ultimatum, das aus den Punkten bestand: 1) Begrüßung der französischen Flagge an allen Orten von Marocco, wo Frankreich officielle Agenten hat; 2) Freilassung des auf Befehl des Kaisers gefangenen gesekten Couriers; 3) Bürgschaft, daß in Zukunft die französischen Couriere nicht mehr verhaftet werden würden. Nach Ablauf der gegebenen zehntägigen Frist gab der Kaiser von Marocco zur Antwort: der Flagge wolle er grüßen lassen; der Courier sei im Gefängniß gestorben (man behauptet, er sei hingerichtet worden), die verlangte Bürgschaft aber könne er nicht geben. Die Pomone ließ sofort die französischen Staatsangehörigen einschiffen und die Regierung durch den Senare benachrichtigen, deren Befehle sie jetzt erwartet.

Paris, d. 8. Novbr., Morgens. Die „*Patrie*“ und nach ihr das „*Journal des Debats*“ enthalten nachstehende Mittheilung: Die Regierung soll einer unserer Dampfregatten den Befehl ertheilt haben, sich nach Portici zu begeben, um sich dem Papste zur Verfügung zu stellen, der entschlossen scheint, unverzüglich in seine Staaten zurückzukehren, und angeblich zu Civita-Vecchia landen wird.

Der russische Bevollmächtigte, welcher wegen der Flüchtlings-Angelegenheit nach Paris gefandt worden war, hat gestern Paris verlassen, um nach St. Petersburg zurückzukehren; er hat bei seiner Abreise erklärt, daß die letzten Depeschen des Grafen Nesselrode ihm diese Angelegenheit als vollständig beendet ankündigten. Der interimitische Minister des Aeußern hat ihn und den Herrn v. Risseff vor seiner Abreise empfangen.

Die letzten Nachrichten aus Algier lauten nicht ganz befriedigend. Ein Volksstamm im Süden der Provinz Konstantine hat sich empört und wie gewöhnlich sind mehrere andere



Stämme seinem Beispiel gefolgt. Sie haben sich in der Dasis Saatcha in einem besetzten Orte eingeschlossen und leisten verzweifelten Widerstand. Die von den Franzosen unternommenen Stürme wurden mit Verlust zurückgewiesen, ungeachtet an einigen Orten Beschießungen geschossen war. Unsere Truppen ziehen von allen Seiten Verstärkungen, besonders Munition an sich, an welcher letztern es ihnen schon zu fehlen scheint. Am 26. wollten sie mit der Beschießung fortfahren, einstweilen aber den Platz eng einschließen. Aus Konstantine meldet man die Unterwerfung des Häuptlings des Stammes Zouaghra, Mahmed ben Azedin, gegen welchen 1848 und 1849 Feldzüge nöthig waren.

Italien.

Aus Neapel erfahren wir, das Pius IX. sich am 30. October nach Benevent begeben hat; dem Vernehmen nach beabsichtigte er, dort nur sehr kurze Zeit zu verweilen und dann nach Rom zurückzukehren.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Novbr. In Birmingham und in Manchester waren dieser Tage Versammlungen der Freunde des Friedens. In der ersten Stadt kamen nahe an 7000 Personen zusammen, in Manchester über 8000, und in beiden waren als Abgeordnete der französischen Friedensfreunde die H. H. Say, Bastiat, J. Garnier und Andere anwesend.

Sir J. Ross mit seinen beiden Schiffen ist zurück, bringt jedoch auch keine Nachrichten über die Franklin'sche Expedition. Was aus Kirkcaldy gemeldet wird, bestätigt nur früher Berichtes, daß von den Eskimos 4 Schiffe (nicht Wallfischfänger) vergangenen Winter gesehen worden sind, welche von Eis fest eingeschlossen, jedoch noch unbeschädigt waren. Kapitän und Mannschaft waren gesund, und an Mundvorräthen, Lachs und Rennthierfleisch fehlte es nicht.

Der Gouverneur vom Kap der guten Hoffnung (1. September) hat der Forderung des Volkes, die Deportirten abzuweisen, nachgegeben.

London, d. 7. Novbr. In der Geheimraths-Sitzung, welche gestern Nachmittags im Schlosse zu Windsor Statt fand und an welcher die Königin persönlich Theil nahm, ward der Beschluß gefaßt, das Parlament, dessen Ferien nach dem früheren Prorogations-Erlaß mit dem 22. d. M. zu Ende gehen sollten, nochmals und zwar bis zum 16. Januar 1850 zu prorogiren. An diesem Tage wird das Parlament höchst wahrscheinlich wirklich zusammentreten und die Session eröffnen.

Vor einigen Tagen fand in Westminster eine Versammlung statt, bei denen auch Feargus O'Connor und die Redacteure des Northern Star eine Rolle spielten, um die Bestrebungen der Chartisten wieder in Gang zu bringen. Man beschloß, ein Comité von sieben Mitgliedern einzusetzen, welches einen neuen Organisationsplan zu entwerfen habe. Es wurde ein Manifest im Namen des Comité an die Chartisten beschloffen, worin es heißt: „Die Zeit der Unthätigkeit ist vorüber. Die Presse hatte erklärt, daß der Chartismus todt sei. Euch liegt es ob, diese Behauptung zu vernichten oder zu bekräftigen. Die Agitation für die Charte muß sich erneuern. Wir rufen Euch daher, nicht zu einem illegalen oder verfassungswidrigen Kampfe, sondern zu einer friedlichen und vereinten Agitation, wie sie vom Gesetz autorisirt ist. Ordnung und Eintracht, das muß unser Wahlspruch sein. Muth und Entschlossenheit müssen die Bedingungen zu unserem Erfolge sein. Noch einmal, unser Unternehmen ist ein Unternehmen des Friedens, dessen Erfolg keinen Tropfen Blut kosten wird.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 6. Novbr. Kjöbenhavnsposten will wissen, es seien Noten von Oesterreich und Preußen eingetroffen, welche Unterhandlungen über die Ordnung der Verhältnisse Holsteins in Bezug auf Deutschland verlangen und in Bezug auf Schleswig dem Könige das Recht geben, ohne fremde Einmischung die Verhältnisse zu ordnen und den Aufruhr zu dämpfen. (Gerade Dasselbe wünscht man auch in den Herzogthümern.)

Fädrelandet bemerkt in Betreff der jetzt versammelten Schleswig-holsteinischen Stände: Auf die Zahl der Schleswiger komme es nicht an, aber die Versammlung nenne sich „schleswig-holsteinische“ Landesversammlung und sei also ein Bruch der Waffenstillstandesconvention. So lange diese besteshe, ruhe laut Art. 10 die gesetzgebende Gewalt in Schleswig, und wenn auch die von der Landesversammlung beschlossenen Gesetze in Schleswig thatsächlich zur Geltung nicht kommen würden, so sei doch nicht zu dulden, daß ein sogenanntes gesetzgebendes Organ an Schleswigs Grenze in offenem Conflict mit der Administrationsbehörde Schleswigs sich niederlasse. Die dänische Regierung dürfe nicht einen Tag ruhen, in Berlin die unverzügliche Auflösung der Landesversammlung zu fordern, selbst wenn es dazu preussischer Truppen bedürfe; denn die preussische Regierung sei moralisch und juridisch für Alles, was in Holstein geschehe, verantwortlich.

Türkei.

Konstantinopel, d. 27. Okt. Es sind so eben Nachrichten von Suab-Cendi aus St. Petersburg angelangt, sie lauten dahin: er entnehme aus dem ersten Gespräche, das er mit Herrn Nesselrode in Betreff der Flüchtlinge gepflogen habe, daß der russische Kaiser auf der Auslieferung nicht weiter bestehe, daß der Friede aus diesem Anlaß nicht werde gestört werden. Wiewohl diese Nachrichten beruhigend lauten, so kann man sie doch nicht als Erledigung der schwebenden Schwierigkeit ansehen. Einerseits hat sie nicht den Charakter der offiziell ausgesprochenen und bindenden Erklärung Rußlands, andererseits ist die Grundlage der Verständigung, ob nämlich die Vertreibung oder Zulandelassung verlangt wird, nicht angegeben, auch nicht die Bedingungen, unter welchen Rußland von seinem ersten Verlangen abstehen werde; und dies ist ein Umstand, der für das politische Europa nicht weniger beunruhigend ist, als selbst die Gewißheit eines Krieges. Die in Konstantinopel gangbare, vermuthlich aber geflissentlich verbreitete Nachricht ist, daß Rußland sich mit der friedlichen Lösung der angeregten Frage begnügen werde, wenn die Türkei ihr Recht der Oberherrschaft auf die Donaufürstenthümer aufgibt und ihre Selbstständigkeit unter Rußlands Protektorat anerkennt. Wir hoffen, daß dieses Gerücht keinen Bestand habe, doch regt es nunmehr die Gemüther auf, und sollte es wirklich im Plane Rußlands liegen, derart die bestehende Schwierigkeit zu ebnen, so könnte dies Anlaß zu neuen unabsehbaren Verwickelungen werden. Frankreich und England scheinen zu befürchten, daß die ganze Emigration sich in die Arme des Islamismus werfen werde, sonst würden sie die Türkei von ihrem Vorhaben, das polnische Element bei sich zu behalten, abwendig zu machen suchen und sich mit den nordischen Mächten über ihre Vertreibung leicht verständigen können. Diese Befürchtung ist auch Ursache, warum man der gewaltigen Vertreibung die freiwillige Entfernung der Polen durch verlockende Anerbietung der Reisepässe nach Frankreich und durch Herbeischaffung der Ueberfahrtskosten vorzuziehen bemüht zu sein scheint. Oesterreichs Heerführer ist in Widin ein General erschienen, die ungarischen Soldaten zur Rückkehr mit der Versicherung der gänz-

lichen Vergessenheit aufzumuntern. Die türkischen Behörden haben sein Erscheinen im Lager verwehrt, dessenungeachtet scheint dieser Schritt viel Anklang zu finden. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Richtung auf weiterer Grundlage zu handeln fortgefahren werde. Man ist hier geschäftig, glauben zu machen, daß England den Verdacht geschöpft habe, als ob Rußland die Unruhen in den Ionischen Inseln in der Absicht hervorgerufen und genährt habe, um sie dem Protektorat Englands zu entziehen und mit Griechenland eine Flotte zu bilden, die im Stande wäre, es mit England aufzunehmen. Dies geschieht in der Absicht, um verstehen zu geben, daß, wenn einmal dieser mit Recht oder Unrecht aufgeweckte Verdacht zur Ueberzeugung geworden, England mit solcher Beharrlichkeit Rußland bekämpfen werde, wie es dies gegen Napoleon that. Sicher ist es, daß Herr Brunhoff an Herrn Titoff geschrieben hat, gegen England schonend aufzutreten, um gegen selbes nicht anzukloffen, da es ziemlich kriegerisch gestimmt sei.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 100ster Königl. Klassen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne zu 10,000 Rthlr. auf Nr. 22,903 und 65,751. in Berlin bei Grad und nach Sagan bei Wiesenthal; ein Gewinn von 5000 Rthlr. fiel auf Nr. 14,484. in Berlin bei Seeger; drei Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 14,694. 26,941 und 29,145. in Berlin bei Borchardt, nach Köln bei Reimbold und nach Düsseldorf bei Spag; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 7738. 7954. 10,259. 13,841. 17,577. 21,770. 23,899. 29,226. 29,832. 31,559. 31,769. 31,869. 34,836. 36,237. 36,891. 37,543. 44,873. 45,984. 50,668. 51,216. 52,380. 55,444. 55,868. 57,153. 59,056. 60,064. 63,075. 66,909. 69,213. 72,425. 80,521. 80,722. 80,873. 81,822 und 84,433. in Berlin bei Waller, bei Borchardt, bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuh, nach Bonn bei Haast, nach Breslau 3mal bei Froböf und bei Schehe, nach Köln 2mal bei Reimbold, nach Düsseldorf 2 mal bei Spag, nach Halle bei Lehmann, nach Königsberg i. Pr. 2mal bei Peggster und bei Sieburger, nach Landshut bei Naumann, nach Liegnitz 2mal bei Schwarz, nach Marienwerder bei Bestvater, nach Meisse bei Jäkel, nach Siegen bei Hees, nach Stettin bei Kolin und auf 6 nicht abgesetzte Loose; 33 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 15,602. 16,374. 17,118. 17,530. 18,056. 21,620. 23,578. 26,855. 26,868. 27,023. 30,114. 31,006. 32,380. 32,520. 37,727. 41,169. 44,818. 46,289. 48,035. 48,828. 48,910. 51,978. 52,695. 53,403. 57,298. 57,431. 58,519. 61,775. 65,662. 67,430. 77,439. 79,749 und 80,076. in Berlin bei Alwin, bei Waller, bei Burg, bei Grad, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Nachen bei Levy, Barmen 2mal bei Holzschuh, Breslau 2mal bei Schreiber, Eilenburg bei Kieselwetter, Halberstadt bei Eufmann, Halle bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Peggster, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchring und bei Elsthal, Memel bei Kaufmann, Naumburg bei Vogel, Stettin 3mal bei Wilsnack, Tilsit bei Kövnerberg und auf 6 nicht abgesetzte Loose; 65 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 302. 1076. 1585. 3592. 6404. 6743. 7659. 8093. 8532. 8642. 8683. 9654. 9801. 10,375. 11,460. 13,952. 14,943. 15,105. 15,854. 17,934. 19,003. 19,945. 20,260. 22,105. 23,915. 24,953. 25,539. 26,005. 26,137. 28,515. 28,612. 31,238. 35,294. 36,949. 37,296. 40,017. 42,681. 44,671. 45,204. 46,448. 46,839. 47,050. 48,677. 48,739. 52,834. 55,873. 56,174. 57,923. 60,919. 61,988. 62,408. 63,692. 65,536. 73,346. 73,700. 74,924. 78,107. 78,648. 79,457. 80,086. 80,733. 81,780. 83,872. 84,135 und 84,839.

Berlin, den 9. November 1849.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Am 10. d. war die Sitzung eine geheime, die Verhandlung betraf ein großes Geschlechtsverbrechen. Am 12. wurde der Häusler Henze aus Göttzig, vertheidigt vom Rechtsanwaltschaft Scheide, wegen grober Majestätsbeleidigung zu 4 Monat Gefängnis, Verlust der Nationalgarde und zu den Kosten verurtheilt. Die verehelichte Gürsch aus Renndorf, gewaltsamen Einbruchs angeklagt und geständig, bekam 11jährige Zuchthausstrafe.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

	Halle, den 10. November.
Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Roggen	— 28 9 — 1 1 3
Gerste	— 25 — — — 27 6
Hafer	— 18 9 — — — 21 3

Magdeburg, den 10. November. (Nach Wispein.)

Weizen	41 — 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste	21 — 23 $\frac{1}{2}$
Roggen	27 — 28 $\frac{1}{2}$ Hafer	14 — 16 $\frac{1}{2}$

Nordhausen, den 10. November.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ Gerste	— $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	— 27 — 1 — 1 Hafer	— $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ — — 20
Rüböl, der Centner	15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Leinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	

Quedlinburg, den 7. November. (Nach Wispein.)

Weizen	40 — 48 $\frac{1}{2}$ Gerste	19 — 21 $\frac{1}{2}$
Roggen	24 — 28 Hafer	15 — 17
Raffinirtes Rüböl, der Centner	16 — 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Rüböl, der Centner	15 $\frac{1}{4}$ — 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 12. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. November 37 Zoll unter 0

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11 bis 11. November.

Im Kronprinzen: Dr. Prof. Berghaus a. Potsdam. Dr. Baron v. Calm a. Braunschweig. Dr. Rittergutsbes. Graf v. Alvensleben a. Pöben-Gröben. Dr. Major v. Sutter a. Burg. Dr. Baron v. Preuse a. Quedlinburg. Dr. Fabrik. Schüler a. Burg. Die Herrn. Kauf. Hartung a. Leipzig, Willing u. Wittkind a. Magdeburg, Moser a. Dresden.

Stadt Barch: Dr. Graf Reichenbach = Schönwald a. Schlesien. Frau Amtm. Regel a. Braunerode. Dr. Steuerrath Bamberg a. Rudolstadt. Dr. Ober-Inspr. Mandel a. Köln. Dr. Vermessungs = Revisor Mathes u. Dr. Lefon. Schulze a. Gisleben. Dr. Stud. Herrmann a. Jena. Die Herrn. Lieut. v. Westernhagen u. Meindorfer a. Baden. Die Herrn. Kauf. Eisner a. Berlin, Wiebel a. Wittmann, Thumler a. Leipzig.

Goldener Ring: Die Herrn. Kauf. Schaller a. Magdeburg, Brandt a. Stettin, Ebersmann a. Leipzig. Dr. Gutsbes. Groß a. Karsdorf. **Engländer Hof:** Frau Gräfin v. Bellegarde m. Fam. a. Wien. Die Herrn. Partik. Löbnig a. Naumburg, Pabst a. Dresden. Die Herrn. Fabrik. Richter a. Steiermark, Schinke a. Prenzlau. Dr. Sanzlist Garagnon a. Braunschweig. Dr. Mater Garagnon a. Rotine. Dr. Assessor v. Hermann a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. Schlam a. Leipzig, Müller a. Berlin, Crosta a. Mailand. Dr. Buchdr. = Bef. Kupfer a. Wien. Dr. Fabrik. Szoladin a. Pesth. Dr. Banquier Leo a. Paris. Dr. Gutsbes. v. Rohrscheid a. Liegnitz.

Goldener Löwe: Die Herrn. Kauf. Eichelja. Weimar, Bachmann a. Bremen. Dr. Refer. Kummel a. Naumburg. Dr. Aktuar Kachmann a. Erfurt. Dr. Justiz-Comm. Bar a. Berlin. Dr. Stud. Dr. bagisch a. Posen.

Stadt Hamburg: Dr. Staatsanwalt Schaum a. Sangerhausen. Dr. Ober-Ver. = Assessor Säubert a. Magdeburg. Dr. Lieut. Poshinsky a. Braunschweig. Dr. Gutsbes. Fehr. v. Thuring a. Medlenburg. Die Herrn. Amtsr. Hanstein a. Magdeburg, Heinert a. Haffel, Deißmann a. Lübeck, Bieler a. Leipzig, Hohndorf a. Berlin. Dr. Rent. Fuchs a. Dresden.

Schwarzer Bär: Die Herrn. Kauf. Braunsdorf a. Leipzig, Köfler a. Merseburg. Dr. Fabrik. Thiele a. Waldenburg. Dr. Candidat Stärke a. Leipzig. Dr. Rent. Schlobach a. Düben.

Goldne Kugel: Die Herrn. Artisten Brunner a. Hamburg, Price a. Kopenhagen. Dr. Kunstgärtner Kose a. Bernburg. Die Herrn. Legraphenbeamten Jobsky u. Köfler a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Reinhard a. Rudolstadt, Anderslohr a. Tamersbach, Fischer a. Ilmenau.

Zur Eisenbahn: Dr. Lieut. v. Schlud a. Bonn. Dr. Bankdirector Nuland a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Claus a. Ascherleben, Ritter a. Mainz, Espe a. Nürnberg, Göring a. Altona. Die Herrn. Fabrik. Hammer u. Köfler a. Eiberfeld.

Bekanntmachungen.

Verkauf von Nuthölzern auf dem Stamme.

In dem Herzogl. Rosslauer Reviere sollen 116 Stück meist sehr starke Eichen nebst dem dabei befindlichen Küstern-Oberbaum im dasigen Oberlug, so wie 393 Stück schwächere Eichen auf den Wiesen im dasigen Unterlug, in einzelnen Posten auf dem Stamme öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin
auf **Montag den 26. d. M.**
Vormittags 11 Uhr

in der Eisenbahn-Restaurations bei Rosslau angesetzt und laden Kauflustige hierdurch ein, daselbst gedachten Tages zu erscheinen, nach Anhörung der Bedingungen ihre Gebote zu Protocoll zu geben und des Zuschlags zu gewärtigen.

Der Herzogl. Förster Krause I. zu Rosslau wird Kauflustigen auf Verlangen die zum Verkauf gestellten Hölzer vor dem Termine vorzeigen.

Cöthen, den 8. November 1849.

Herzogl. Regierung, Abtheilung
für die Finanzen.
W. Bramigk.

Öffentlicher Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in Düben 49 ausgerangirte Pferde des Königl. 8. Husaren-Regiments öffentlich gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour. meistbietend verkauft werden.

Unter denselben Bedingungen sollen am 26. d. Mts. ebenfalls 4 Pferde verkauft werden.

Düben, den 9. November 1849.

(gez.) Berckenkamp,
Premier-Lieutenant und Commandeur der
Ersatz-Schwadron Königl. 8. Husaren-
Regiments.

Verkauf.

Das an der alten Straße nach Raumburg, $\frac{1}{4}$ Stunde von Merseburg, nahe der Eisenbahn belegene Kaffeehaus, (früher zum Frosch genannt) mit sehr geräumigen und gut im Stande gehaltenen Gastlokalitäten, nebst Feld, Garten mit Regelpflanzungen, welches sich seiner Lage wegen eines bis jetzt noch sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hat, bin ich willens aus freier Hand zu einem mäßigen Preise zu verkaufen.

Ein Theil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben, und haben darauf reflectirende reelle Käufer das Nähere nur bei mir selbst zu erfragen.

L. Scharre bei Merseburg.

Bei **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Gesundheitslehre

oder

leichtfaßliche Darstellung der Grundsätze zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit.

Mit Rücksicht auf bürgerliche und häusliche Verhältnisse, Erziehung und Unterricht ausgearbeitet von

Dr. Ludwig Griesslich.

Preis 11 $\frac{1}{2}$ Ngr.

„Sowohl es die Pflicht erfordert, vor den gewöhnlichen populär-medizinischen Schriften zu warnen, die schon unsäglich viel Unheil gestiftet haben, desto dringender muß vorliegendes Buch Jedem zur Anschaffung empfohlen werden. Im schönsten Sinne des Wortes populär gehalten, legt es auf praktische Weise die Grundsätze einer Gesundheitslehre dar, wie sie Vernunft und der heutige Stand der Wissenschaft uns an die Hand geben, bekämpft es die unzählige Menge von Vorurtheilen und Verkehrtheiten, die über diesen Gegenstand noch allgemein verbreitet sind, und sucht überall, jedoch frei von Uebertreibung, auf die Natur zurückzuführen. Für hohe wie für niedere Stände enthält es einen wahren Schatz von Lebensweisheit und ist deshalb namentlich jedem Familienvater auf das Wärmste zu empfehlen.“

Obiger dringenden Anempfehlung eines Bremer Arztes können wir nur beipflichten
Hofmedicus Dr. Wilh. Elwert in Hannover.
L. Weber, Dr. med. in Hannover.

In **Halle** vorräthig bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buch.).

Haus- und Acker-Verkauf.

Mein zu Wenden bei Müheln belegenes, fast zu jedem Geschäfte passendes, oder doch leicht einzurichtendes, lehn- und zinsfreies Gehöfte, bestehend aus einem erst vor 11 Jahren neu und sehr gut erbauten, im besten Zustande befindlichen, mit vorzüglich gutem Keller, Hausflur, Küche, 4 Stuben, 6 Kammern und gedieltem Boden versehenen, bequemen und geräumigen Wohnhause mit Seitengebäude, Thorsahrt, Hofraum und Garten, $1\frac{1}{2}$ Morgen groß, und meine unmittelbar hinter diesem Gehöfte in Flur Müheln liegenden, nach Müheln steuerbaren 2 Acker will ich auf

den **22. d. Mts. Vormittags**
Punkt 11 Uhr

in meinem Wohnhause zu Wenden an den Meistbietenden verkaufen. Ein Gebot unter 1550 \mathcal{R} kann nicht berücksichtigt werden.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Müheln, den 8. November 1849.

Der Königl. Kreisgerichts-Rath
Heine.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete, das Beste und Neueste der Unterhaltungsliteratur enthaltende Leihbibliothek einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Alsleben, den 11. November 1849.

Franz Meise,
Buchbinder und Leihbibliothekar.

Beachtenswerthe Verkaufs- Anzeige.

Eine neu gebaute, im besten Stande und bester Nahrung befindliche Färberei in der Raumburger Gegend mit neuen Wohngebäuden, Hofraum und Garten, nebenbei noch zu jedem anderen Geschäfte brauchbar, indem das Wohnhaus 8 heizbare Stuben und 6 Kammern in sich faßt, soll Familienverhältnisse halber, wie sie geht und steht, mit allen zum Betriebe des Geschäftes nöthigen Utensilien aus freier Hand für sehr billigen aber festen Preis von 2500 \mathcal{R} verkauft werden. Es wird noch bemerkt, daß neben dem Betriebe der Färberei, noch 78 \mathcal{R} Miete aus den Gebäuden gezogen werden. Darauf Reflectirende werden gebeten, in portofreien Briefen unter der Adresse F. W. poste restante Weissenfels sich an mich zu wenden.

Donnerstag, den 15. November:

Zum großen Concert,

Anfangs Abends präcis 7 Uhr,
aufgeführt vom Musikkorps des Woiwölbl.
19ten Infant.-Reg., ladet hierdurch freundlichst ein
W. C. Grunberg
in Wettin.

Sonnabend, den 10. November, ist in der Leipziger Straße eine gehäkelte Tasche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Leipziger Straße Nr. 302 abzugeben.

Pianoforte-Fabrik von Steingraber & Comp.

Unser Lager von **Pianoforte's**, welches in den letzten Tagen ziemlich vergriffen war, ist heute durch neue Zusendungen aus unsrer Fabrik zu Schloß **Urnshaugk** wieder in jeder Gattung vertreten, und laden wir geehrte Kunst- und Musikfreunde zum Besuch unseres Magazins ergebenst ein.

Wenn ich schon öfter die **Steingraber'schen Pianoforte's**, sowohl in Flügel- als Tafelform, englischer wie deutscher Mechanik, als **ausgezeichnet in jeder Beziehung** empfohlen habe, so kann ich diese Empfehlung jetzt mit der Versicherung wiederholen, daß die gegenwärtig in dem **Steingraber'schen Magazin in Halle** (Barfüßerstraße Nr. 90) aufgestellten Instrumente bei gewiß möglichem Kaufpreis allen Anforderungen in noch höherem Grade entsprechen, in welchem Urtheil die kompetentesten Kenner mit mir übereinstimmen, und namentlich die **Pianino's** englischer Mechanik das Vollkommenste dieser Gattung sind, was bis jetzt gebaut wurde.

Dr. Naue,

Königlicher Universitäts-Musikdirektor.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322,
empfehlte sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz soliden Preisen.

Eine Sendung neuer Kleider und Mäntelstoffe, seidene und weiße Waaren, besonders Ballkleider und fertige französische **Damen-Mäntel** empfiehlt billigst
C. Sohn,
Leipzigerstraße, Engl. Hof vis à vis.

In der Schwetschkeschen Sort.-
Buchhandlung (C. E. M. Pfeffer)
in Halle ist zu haben:

Das **Ziehen und Gießen der
Zalglichte,**
so wie auch
**Seifensieden in der Haus-
wirtschaft,**

besonders für **O. Konomen, Haus-
frauen und Solche, die auf dem
Lande wohnen, faßlich erläutert
und beschrieben von Dr. Chr.
Heinr. Schmidt. Mit 1 Figu-
rentafel. 12. geh. Preis 10 $\frac{1}{2}$ S.**

In größern Hauswirthschaften sammeln sich häufig Fettkörper verschiedener Art, die am vortheilhaftesten verwerthet werden, wenn man sie zum Seifensieden oder zu Zalglichten verwenden kann. Wie dieses auf sehr vortheilhafte Art, theils zur Erlangung einer guten Kernseife in 4 bis 5 Stunden, theils zur Erzeugung hellbrennender Zalglichte zu bewerkstelligen sei, ist in obigem Büchlein auf eine für Jedermann faßliche Weise mitgetheilt.

**Gesuch an den Theater-
Director!**

Möchte er doch das neue Schauspiel „**Ditfried**“ und der „**Königs-Lieutenant**“, Lustspiele, beide von Carl Guzkow, auch hier zur Aufführung bald kommen lassen. Mehrere Theaterfreunde.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen wird seine fünfte General-Versammlung am 26. und 27. November d. J. (von früh 8 Uhr bis Mittags 2 Uhr) in Halberstadt (im „Hotel de Prusse“ am Domplatz) abhalten. Gegen ein Eintrittsgeld von 20 $\frac{1}{2}$ S. ist Jedem der Zutritt zur Versammlung gestattet. Programme sind beim Eintritt unentgeltlich zu haben. Die zur Verhandlung kommenden Fragen sind im Programme abgedruckt.

Ausser der genannten Versammlung werden am 26. November Abends 5 Uhr die Abgeordneten der Vereine als Central-Ausschuss zusammentreten, um über mehrere Vereinsgegenstände zu berathen und zu beschliessen. Der Zutritt zu diesen Berathungen steht Jedem unentgeltlich frei.

Schloss Bedra und Halberstadt,
den 16. October 1849.

Die **Central-Direction.**
v. Helldorff. Weyhe.

Wolzwaaren-Empfehlung.

Ihre Wolzwaaren empfiehlt dem verehrten Publikum, in der Ueberzeugung, jedem Anspruch darin nach Wunsch dienen zu können, zur gütigen Beachtung

D. C. Jacobi,
kleine Steinstraße Nr. 210.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Heute, **Dienstag** den 13. d. M.,
von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr **Con-
cert** in der **Weintraube**.

Holz-Auction.

Sonntag, den 18. d. M., Mittags 1 Uhr sollen eine Quantität Pappeln und Weiden meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Sammelplatz ist am Saalmanns-Busch.

Dalena, den 7. November 1849.
Fr. Peter.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Pauline, geb. Worch, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzeige.

Eisleben, den 11. November 1849.
Heinrich Schmidt.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abends um 11 Uhr wurde meine gute Frau Friederike, geb. Uhlig, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden nur hierdurch ganz ergebenst anzeige.

Stößen, den 11. November 1849.
Der Pastor Markendorf.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Rosalie mit dem Candidat der Theologie Dskar Glaser zu Breslau zeigen nur auf diesem Wege ergebenst an der Kreisgerichtsrath Knorr und Frau.
Lützen, den 10. November 1849.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosalie Knorr,
Dskar Glaser.
Lützen und Breslau.

Todes-Anzeige.

Am 6. November Nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied ganz sanft und ruhig in seinem Gott unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Ehegatte **Johann Christian Gottfried Ende**, Kirchner an der Sct. Wenzelskirche zu Naumburg, 78 Jahre alt. Als hochbegnadigter Jubelgreis im Amte wie in der Ehe sank der Theure in die Gruft. Sanft ruhe sein Gebein!

Naumburg und Dstramondra
bei Colleda, den 10. Nov. 1849.
A. C. Ende, P. zu Dstramondra,
in seinem und der Familie Namen.

Beilage zu Nr. 264 des Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.
Dienstag, den 13. November 1849.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 100ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 6220 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 21,144, 24,634 und 66,316 in Berlin bei Moser und bei Seeger und nach Jüterbogk bei Apponius; 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2805, 11,277, 11,779, 12,235, 12,900, 11,133, 15,633, 15,814, 24,981, 26,443, 26,936, 30,268, 31,798, 32,736, 34,089, 38,598, 39,366, 39,646, 40,840, 42,018, 42,860, 51,293, 52,613, 53,734, 54,167, 55,510, 57,274, 66,327, 70,041, 73,333, 74,572, 76,82, 78,111, 79,205, 83,397, 84,505 und 84,596 in Berlin bei Waller, bei Burg und 4mal bei Seeger, nach Bar-men bei Holzschuber, Breslau bei Froboß und bei Schreiber, Bunzlau bei Effmert, Köln 2mal bei Reimbald, Trefeld bei Meyer, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spas, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns, Memel bei Kaufmann, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Kohn, Raumburg bei Vogel, Nordhausen bei Bach, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Piller, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Weissenfels bei Hommel und

auf 5 nicht abgesetzte Loose; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4135, 4182, 10,953, 12,022, 15,576, 18,551, 20,838, 22,419, 26,576, 26,970, 28,376, 28,974, 29,690, 32,837, 34,504, 38,341, 41,259, 42,177, 43,865, 44,860, 47,132, 48,030, 52,307, 55,217, 56,179, 56,432, 59,399, 63,559, 65,786, 65,815, 67,921, 69,546, 74,589, 76,821, 82,759 und 83,501 in Berlin bei Waller, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Dettmann und 4mal bei Seeger, nach Breslau bei Froboß, 3mal bei Schreiber und 2mal bei Sternberg, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbald, Danzig bei Meyer und bei Rogoll, Halle bei Lehmann, Landshut bei Naumann, Potsdam 2mal bei Piller, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Rolin, Weig bei Zürn und auf 9 nicht abgesetzte Loose; 44 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 131, 2027, 2411, 2625, 8510, 10,260, 10,357, 19,291, 21,555, 24,147, 24,163, 25,162, 29,345, 31,935, 32,362, 32,455, 33,355, 43,995, 47,333, 47,939, 48,874, 50,031, 50,150, 51,314, 52,718, 55,210, 58,965, 59,435, 59,466, 60,694, 63,197, 64,675, 68,847, 69,878, 70,151, 70,500, 73,207, 73,445, 74,460, 77,880, 77,891, 78,048, 78,718 und 79,310.
 Berlin, den 10. November 1849.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 14. Nov.: **Erste Gast-vorstellung** der Ballettänzer-Gesellschaft der Herren **Price u. Brunner.** (Das Nähere besagt der Zettel.) Dazu: **Der leichtsinnige Lügner**, Lustspiel in 3 Acten von Lembergt.

Der gelehrte Gärtner **Hasse** wünscht noch mehr Beschäftigung; wohnhaft im Bär.

Saugferken, 4 Wochen alt, sind zu verkaufen in der Mühle zu Zappendorf.

Bekanntmachung.
 Allen Pachtinteressenten zur Nachricht, daß ich die Prolongation mit dem Ritterguts-pächter Amtm. Hand von Seiten meines Herrn Bruders für ungültig erkläre. Darum die öffentliche Verpachtung, bis die Gesetze es meinem Herrn Bruder bestimmen, vorläufig aufgeschoben bleibt.
 Rittergut Ober-Farnstädt,
 den 9. November 1849.
 Georg v. Geusau.

Taubstummen-Anstalt.
 Aus dem Regierungsbezirke Merseburg gingen ferner folgende freiwillige Beiträge ein: Von den Pfarochien Zwischau 11 R., Röden 2 R., Brachstedt 6 R. 2 G. und Collochau 3 R. und von Hrn. P. Dr. A. in Hohenleina 1 R. Den freundlichen Gebern unsern innigsten Dank.
 Halle, den 10. November 1849.
 Klok.

Ein routinirter Feldmesser-Gehülfe — kein geprüfter Feldmesser — mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort dauernde Beschäftigung. Frankirte Adressen unter C. H. H. befördert bis zum 17. d. M. die Expedition des Couriers.

Frische Sendung Limburger u. bairischen Sahnenkäse, Pri-ma-Sorte, empfang

Altes Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Zinngießer F. Rohde, Schülershof Nr. 670.

100 — 150 Schock zweifommerigen Kar-pfen-Saß verkauft
 K. Gräf in Allstedt.

So eben erschien:
Burgörner im Mai. Romantisches Gedicht von Karl Tischmeyer. Selbstverlag des Verfassers u. in Commis-sion bei C. A. Schwetschke u. Sohn. Preis 2 1/2 G.
 Halle, den 13. November 1849.
 Tischmeyer,
 Kartzerplan Nr. 244.

Concert-Anzeige.
 Mittwoch den 14. November **Mili-tair-Concert** vom Musikchor des 19. Infanterie-Regiments im Saale des Thü-ringer Eisenbahnhofes. Anfang präcis 3 1/2 Uhr.
 B. Buchbinder,
 Musikmeister.

Die Mandanten des verstorbenen Justiz-Commissarius Marquard werden hier-durch aufgefordert, die Manual-Acten aus ihren Processen binnen heute und 14 Ta-gen bei mir abzuholen, widrigenfalls die-selben nach Ablauf dieser Frist cassirt werden.
 Wettin, den 12. Novbr. 1849.
 F. E. Kraemer.

Das Haus Nr. 436 am großen Berlin ist aus freier Hand zu verkaufen; es ent-hält 5 Stuben, Kammern u. Küchen, Hof-raum und Stallung. Zu erfragen im Hause.

2te Compagnie
 Mittwoch den 14. d. M. Abends 8 Uhr
 Versammlung im Kronprinzen.
 Polik.

Nach vielen Versuchen ist es mir end-lich gelungen, eine neue Zindachbedeckung zu konstruiren, welche ich als eine der schönsten und dauerhaftesten Art empfehle.
 Karl Hoffmann,
 Klempnermeister in Köfen.

Neue Kutschwagen in bester Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen der Sattlermstr. Zan-der, große Ulrichsstr. Nr. 55.

Freitag den 16. Novbr. **großes Mi-litair-Concert** und Ball vom Mu-sikchor des 19ten Infanterie-Regiments, wozu ergebenst einladet
 F. Pehold in Schwittersdorf.

Auf Sonnabend den 17. d. M. Vor-mittags 10 Uhr sollen in dem bei Gnölb-zig gelegenen Grunde, die Grube, eine Anzahl Rüstern, größtentheils Stellmacher-Holz, auf dem Stamme verauktionirt werden.
 C. Gölker.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zu diesem Markt mit einem Lager von feinen Tappichen und Teppich-Teugen in Wolle ein-getroffen bin, und werde die Herren und Damen zu den billigsten Preisen bedienen. Das Verkaufsfokal ist in der großen Ul-richsstraße Nr. 38 bei Herrn Dekonom Stöfel.

Meine Herren!

Ist Ihnen wirklich daran gelegen,

beim Einkauf der nobelsten Kleidungsstücke die Hälfte zu ersparen, so bemühen Sie sich nach der **gr. Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße**, denn dort erhalten Sie:

- 1 guten Tuchrock mit Orleans gef., à 5 1/2, 6, 7 bis 9 Rp.
- 1 ganz feinen Tuchrock oder Leibrock, à 8, 9 bis 12 Rp.
- 1 Tuch- oder Buckskin-Beinkleid, à 2, 2 1/2, 3 bis 5 Rp.
- 1 elegante Weste in Wolle, Seide oder Sammet, à 1, 1 1/2, 2 bis 4 Rp.
- 1 Bournus oder Palletot, doppelt wattirt, à 3 1/2, 4 u. 5 Rp.
- 1 do. von feinem Tuch mit Seide, à 7, 8, 10 u. 12 Rp.
- 1 Tweed von feinem Tuch oder Buckskin, à 7, 8, 10 u. 12 Rp.
- 1 do. von Calmuck oder Syberjenne, à 5, 6 u. 8 Rp.

Die größte Auswahl von Schlaf-, Haus- u. Reise-Röcke, doppelt wattirt, à 1 1/2, 2, 3 bis 6 Rp.

Sämmtliche Sachen sind unter Leitung eines eignen Werkführers aus Berlin dauerhaft und gut gearbeitet, und sämtliche Stoffe decatirt und gekrumpfen, wofür ausdrücklich garantirt

die Berliner Herren-Kleider-Handlung, große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße.

Zu diesem bevorstehenden Markte erlaubt sich auch in diesem Jahre unterzeichneter sein Lager von allen Sorten Flach von der schon sehr bekannten Güte und Bearbeitung derselben zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

J. F. Weber, alter Markt.

Extra feinen Lüneburger, schön weiß, billig bei J. F. Weber.

Gesobene Rosshaare zu Matratzen in verschiedener Auswahl bei J. F. Weber.

Kieler Sprotten,
sehr fett und schön, erhielt wieder
G. Goldschmidt.

Ananas
erhielt wieder und empfiehlt billigt
G. Goldschmidt.

Leucht-Spiritus.
Del-Sprit und Gas-Aether in bester Waare verkauft zu herabgesetzten Preisen
W. Fürstenberg.

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches massives Wohnhaus in der Nähe des Marktes, das wegen seiner schönen Lage zu jedem Geschäft sich eignet, mit Thor-Einfahrt, gutem Wasser, Keller, Pferde stall, Wagen-Remise und andern Gebäuden nebst einem Laden und welches 450 Rp Zinsen trägt, soll Familienverhältniße halber verkauft werden.
Das Nähere bei Aug. Ebert, Nr. 286.

Die größten Pöfelknochen werden billigst abgelassen am Paradeplatz Nr. 1066.

Wir empfehlen unser Lager

Erfurter Mehlfabrikate

in stets frischer Waare, zu nachstehend, ermäßigten Preissen:

- Straussnudeln, Bandnudeln, Figurennudeln, Eiergräupchen, à 3 3/4 Sg, 9 U für 1 Rp;
- ff. Maccaroni, à 5 Sg, 7 U für 1 Rp;
- f. weisse und gelbe Fadennudeln in verschiedenen Nr., à 3 1/2 Sg, 10 U für 1 Rp,

ergebenst.

Feinste Margarin-Lichte,

schwer Gewicht, in ausgezeichneter Qualität, à U 10 Sg.

Unsere

Thranwiche,

in Kruken und Schachteln, von uns selbst fabricirt, die alle erforderlichen guten Eigenschaften in sich vereinigt, empfehlen wir zur geneigten Abnahme ergebenst.

C. Fr. Mitreuter & Comp.,
Ober-Leipzigerstrasse Nr. 1649.

Die **ersten Messinaer Apfelsinen**, sowie **Malaga-Citronen** empfang und empfehle in Kisten und ausgezählt billigt
Carl Kraum.

Zur gütigen Beachtung!

Da ich in Erfahrung gebracht, daß durch mehrere meiner Concurrenten das Gerücht verbreitet wurde, als habe ich mein **Herren-Garderobe-Geschäft** aufgegeben, so muß ich dem widersprechen, indem ich zugleich bekannt mache, noch nie eine solche Auswahl der allerfeinsten **Bournusse, Twins, Röcke, Buckskin-Hosen, Haus- u. Morgenröcke** nach neuester Façon gehabt zu haben als gerade jetzt, und zu so billigen Preisen verkaufe, wie dieselben nur allein bei mir zu finden sein können, da ich zugleich ein Tuchgeschäft habe und auf die zu den Roben gehörenden Stoffe nicht erst Andern Nutzen zu geben brauche.

Goldschmidt, Markt, im rothen Thurm Nr. 9, der Hirsch-Apothek gegenüber.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.